



Batavia 18 Oktober 1895

Liebster Freund, Das Eintreffen von
Landberg's freundlicher Sendung Arabica III, mahnt
mich daran, dass ich deinen Brief aus Tübingen bisher
unbeantwortet liess. Was du mir über den Grafen
schreibst, „ging nicht in meinen Verstand“, und
seine neue Leistung beweist mir, dass er in Bezug
auf qualités und défauts noch ganz ungefälscht
der Alte ist. Welch eine naive Selbstüberhebung,
und welch ein unkritischer Unsinn nebst feiner
Beobachtungen! Das schönste ist, dass er durch
eine (seiner Phantasie entsprungene) Verabredung
mit Brill, alles französisch abzufassen, aus-
nahmsweise deutsch schreibt, damit die armen
deutschen Fachgenossen nicht ganz leer ausge-
hen. Vielleicht schreibt er nächstens mir zu-
lieb ein bisschen Holländisch. Die arab. Gram-
matik grössentheils Schwindel! Feste Regeln
in dem Volgsprachdialekten nicht aufzufinden

(Wolfske's Anzeige von Reinhold hätte das „Kunst“
bilden können, dass und wie die Gesetze der Viel-
gesprache andersartig sind als die der Kunstsprache,
was nicht verhindert, dass beide Sprachen sind und
Geist haben), sein „Speech“ an die Beduinen!
die seiner früheren Behauptungen schmerzhaft zu-
widerlaufende Theorie, man brauche nicht unter
Hochramiten zu leben, um ihre Sprache zu lernen,
könne ja auch von einem Franzosen in Berlin
die Sprache von Paris hören, usw. usw.

Dabei ist der gebotene Stoff, wenn man jene
Exkursionen spricht, ziemlich arm, was mir
um so mehr auffällt, da ich seit 6 Jahren
täglich mit vielen Hochramiten verkehre,
und weil es hier in Batavia Gambas-Leute
vom Schlag Muhammad Satids nach sich
zu ziehen gilt. Muhammad heisst übrigens der
Kesh nicht, so kennen in Madras bloss Sijjeds
und Gelehrte, einfache Leute können nur
Mahommed heissen. Das Sonnentor

jahel für Madras jökeil kauft auch dann,
dass selbst die reine Betrachtung weit von
der behaupteten Perfektion entfernt ist.

Mein, mein liebe Freund, kein Argz über früher
Beiznisse, keine Feindschaft, sondern starker
Widersinn gegen die Art des Schwindelgrafs
machen ihn mir ganz ungeniessbar, und weder
Mann noch die in Tüftling aufgewandtes
Bücher können das ändern. Der Mensch ist
mir durch und durch antipathisch, und ich
kann ihm selbst für seine Töndung nicht
danken, denn ich würde damit gegen die
Aufmerksamkeit und Wahrheit dündigen.
u. d. u. !

Nächsten Monat kommt der junge Dr. Van
Rinkel hier, um einzuweisen, als mein
Präsident in muschmann und sprachlichen
Sachen zu arbeiten und, so Gott will, mein
Nachfolger zu werden, wenn mein Jol
komme oder wenn ich von der auswärtigen

Arbeit genug bekommen habe. Voläufig ist
er mir viel Zeit nehmen, aber später drehen
sich die Rollen um.

Deine Anzeige von den Berg's ist wirklich allzu
kühn ausgefallen; der Charlatan hätte etwas
mehr verdrunt.

Noldes's Anzeige von Reinhardt ist wieder so ein
kleines wechswelches *minhag at tälitön*. Nur
in Bezug auf *es'it* irte er, denn das ist nicht
= *تِلْ* sondern = *تِلْ^{w3}*, demnach ist es
تِلْ, wie es auch die Hadhraniten kennen.

Landberg's *القلا* ist Unsinn; alle
Hadhraniten, sogar Verwandte des so genann-
ten Häuptlings, schreiben *القلا*.

Besten Guss von deinem Treuen

C. Fromm-Hengroni